



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
101 (1891)**

48 (17.2.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-47197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-47197)

# General-Anzeiger



zu der Postliste eingetragen unter Nr. 2358.

(Börsliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chefredakteur Julius Ras,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Karl Müller,  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamelle-Zeile 60 Pfg.  
Eingel-Kolumnen 3 Pfg.  
Doppel-Kolumnen 5 Pfg.

## Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 48. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 17. Februar 1891.

**Auflage über 11,300 Exemplare.**  
(Notariell beglaubigt.)

#### \* Der städtische Steueranfschlag,

der nach all' den Aufwendungen für die öffentlichen Interessen und den Bewilligungen für die in Aussicht genommenen dringenden, leider allzu lange Zeit von der früheren Stadtverwaltung aufgeschobenen öffentlichen Arbeiten selbstverständlich ist, wird heute, nachdem der hiesige Moniteur der Seagarten durch seine eigenen Umwahrheiten sich um jeden Credit bei der Bürgerchaft gebracht hat, in der „Frankf. Ztg.“ besprochen. Wengleich es sich der Berichterstatter des Frankfurter demokratischen Blattes naturgemäß nicht versagen kann, ellichen Entstellungen und Verächtigungen in seinem Referate einen Unterschlupf zu gewähren, so hat er doch eine so seine Witterung vor einer andernfalls unabweislichen Klamage, daß er nicht mit der dem hiesigen demokratischen Blatte eigenen Tüppigkeit am helllichten Tage über Dinge stolpert, die nun einmal mit giftgeschwollenen Zeitungsartikeln nicht mehr aus der Welt zu schaffen sind.

Daher gesteht denn der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“, daß es ihm selbstverständlich fern liegt, in diesem Umstand (nämlich in der Steuererhöhung) ein für den Credit unseres aufblühenden Gemeinwesens irgendwie ungünstiges Moment zu erblicken. Er erkennt vielmehr „gern“ an, „daß gerade im Interesse der Weiterentwicklung unserer Stadt große Aufwendungen notwendig sind.“ Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, bedarf es nicht erst großer wirtschaftlicher Kenntnisse, als deren geeignetsten Ablagerungsplatz sich die „Frankf. Ztg.“ mit Vorliebe beträcht, denn das kleinste Schulkind, das sich mit dem schwierigen Problem befaßt, wie es sein Taschengeld am profitabelsten in Süßigkeiten umsetzt, weiß, daß umsonst wuchheim lebenswichtigen Krämer gar nichts zu haben ist. Die „Frankf. Ztg.“ weiß, daß man in Frankfurt städtische Bauten auch nicht umsonst herstellen kann, sie weiß, daß das Theater der Frankfurter Steuerzahler ebenfalls belastet — man ist in Frankfurt soeben im Begriff, die Theatersubvention von 150,000 auf 200,000 M. zu erhöhen — und deshalb findet sie es begreiflich, daß man auch in Mannheim Geld und nochmals Geld für öffentliche Bauten, Gehalts-erhöhungen u. s. w. braucht. In dieser vernünftigen Auffassung unterscheidet sich das Frankfurter demokratische Blatt immerhin vortheilhaft von seinem hiesigen Zeitungs- genossen. Aber ohne „parteilastige“ Verächtigung geht's auch in Frankfurt nicht ab. Da heißt es in der „Frankf. Zeitung“ wörtlich:

„Als im September vorigen Jahres bei Gelegen- heit der städtischen Wahlen die demokratische Partei Angesichts der täglich wachsenden Bedürfnisse für größtmögliche Sparsamkeit im Gemeindehaushalt eintrat, erhob sich im national-liberalen Lager ein Sturm der Entrüstung und die Redner in dieser Partei, besonders die Herren Thorbecke und Stadtrath Herschel, wußten durch geschickte Gruppierung der ihnen zur Verfügung stehenden Biffen die Finanzlage der Stadt als eine durchaus günstige darzustellen und den Eindruck hervorzubringen, daß für absehbare Zeit eine Erhöhung des Um- lagezinsfußes nicht erforderlich sein würde.“

Zunächst wollen wir konstatieren, daß der Bericht- erstatter der „Frankf. Ztg.“ sich darauf beschränkt, von dem „Eindruck“ zu sprechen, den angeblich die Zahlen- gruppierung der beiden nat.-lib. Redner hervorgerufen hat. So wenig sich nach Ansicht des bekannten Senbarmen über „Thema“ streiten läßt, so wenig vermag man über einen „Eindruck“ zu rechten, denn das ist ein sehr behä- bbarer Begriff und es gibt Leute mit lebhafter Phantasie, die mit ihren „Eindrücken“ haustren gehen. Immerhin ist die Fassung der „Frankf. Ztg.“ noch weit ehrlicher, als die durchaus erfundenen, wahrheitswidrige Behauptung des hiesigen demokratischen Blattes, daß ein national-liberaler Redner damals „den Muth hatte, zu versichern, daß die bestehenden Umlagen auf Jahre hinaus ausreichend sein werden.“ Aber auch das ist falsch und unethisch, wenn die „Frankf. Ztg.“ andeutet, daß die beiden nat.-lib. Redner im September v. J. durch „geschickte“ Zahlengruppirungen hätten den Anschein erwecken wollen, als ob Steuererhöhungen ausgeschlossen wären. Die beiden Herren haben über die damalige Finanzlage Bericht erstattet, welche das hiesige demo-

kratische Organ zu Wahlzwecken verdunkelt hatte, und wir betonen nochmals, daß zu jener Zeit, trotz der durchaus un- wahren Behauptung der „N. Bad. Vdsztg.“, eine Steuererhöhung nicht nöthig war, daß sie demnach völlig ungerechtfertigt gewesen und deshalb von der Auf- sichtsbehörde nicht genehmigt worden wäre. Kann immerhin die „Frankf. Ztg.“ als mildern Umstand ihre Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse in's Feld führen, so fällt diese Entschuldigung bei dem Vor- gehen des hiesigen demokratischen Blattes fort; dieses stellt wider besseres Wissen die Sachen anders dar, als sie sind, und da die „N. Bad. Vdsztg.“ den einen nat.-lib. Redner etwas sagen läßt, was er, wie ihr wohl bekannt ist, gar nicht gesagt hat, so trifft der Vorwurf der Unethiklichkeit, den wir gegen sie er- hoben haben, durchaus zu, und die Mohrenwäsche der „Frankf. Ztg.“ bleibt somit ein vergebliches Geschäft.

#### \* Aus Hessen.

So manche Ergebnisse von Bürgermeistern wählen in neuerer und neuester Zeit lassen dringend wünschen, daß die in Aussicht stehende Revision der hiesigen Verwaltungs-Gesetze thunlichst beschleunigt und auch auf den einschlägigen Artikel der Landgemeindevorordnung erstreckt werde. Bei der heute (Dienstag) beginnenden längeren Tagung der hiesigen zweiten Kammer wird gleich in der ersten Sitzung die Anfrage von Schroeder und Genossen zur Verhandlung kommen: Wann die Vorlage an die Stände für Revision der Verwaltungsgesetze zu erwarten wäre? — Wie gemeldet, empfehlen die Finanzausschüsse beider Kammern die Vermittlung von 75,000 Mark als erste Rate zur Restauration des Domes in Worms und sollen in den drei folgenden Finanz- perioden je 75,000 Mark, also zusammen 300,000 Mark für den gleichen Zweck vom Staate geleistet werden. Dabei wurde bestimmt, daß eine Festsetzung hinsichtlich so bedeut- samer Pläne und Restaurationsarbeiten von Seiten der Re- gierung nur erfolgen soll, wenn und nachdem hervorragende Sachverständige auf den fraglichen Kunstgebieten eingehend darüber geberät worden wären. Ueberhaupt solle für das Großherzogthum ein ständiger Kunstrat von inländischen und ausländischen ersten Fachmännern in allen Fragen solcher Art vor jeder Inangriffnahme größerer Restaurationen oder auch Neubauten künstig geberät werden. Zunächst gilt dies auch für die geplante Wiederherstellung der Stadtkirche in Friedberg und die Restauration der einzigartigen früh- gotischen Kirche zu Wimpfen im Thal. Aber auch bei der Erhaltung der sonst zahlreich im Lande vorhandenen Kunstdenkmäler jeder Art soll künstig, soweit es sich um bedeutendere Arbeiten handelt, ein solcher Kunstrat oder Kunstdeputation geberät werden. Unter dem Titel der Ausbesserung oder gar der Reinigung von altem Schindrel- werk ist in diesem Jahrbuch recht viel gerührt worden, was noch mehr als bloß kunstgeschichtliches Recht hatte, der aber an sich schon in unserer sich leicht überbürdenden und überhebenden Zeit von Bedeutung ist. — Bezüglich des in der Presse erwähnten Vorschlags des Finanzausschusses zweiter Kammer für Vermittlung von 135,000 M. für Ankauf des alten, kunstreichen Zeughauses in Darmstadt, um später auf diesem Platze vielleicht ein neues Museum zu erbauen, weil thatsächlich die großen vorhandenen Kunstschatze der ver- schiedenen Art im Gr. Residenzschloße keine oder eine schlechte Unterkunft haben, sei nach der „Wormer Ztg.“ kurz bemerkt: Es handelt sich zunächst nur darum, für den Staat den best- gelegenen Bauplatz zu sichern und allgemeine Vorarbeiten, d. h. Plan u. s. für einen vielleicht möglichen späteren Neubau machen zu lassen.

#### \* Aus Elsaß-Lothringen.

Zur Lage der Kleinbrenner wird der „Straß. Post“ vom Lande geschrieben:

An der Wüstung der Kleinbrenner ist sowohl die Höhe der Steuer, als die Unbequemlichkeit schuld. Wer einen Brennneßel besitzt, muß den Deckel auf dem Gemeinde- haufe oder bei einer in der Nähe wohnenden Vertrauens- person einliefern, wo derselbe ruht bis wieder mit dem Brennen begonnen werden soll. Nun muß der Weg bis zur nächsten Steuerbehörde gemacht werden. Dort löst man einen Brenn- schein, worauf man den Kopf der Blase erhält und das Brennen anfangen kann. Wer nun unsere Landleute kennt, weiß recht wohl, daß sie aus Sparamkeitsrücksichten den Ge- laubnisschein so kurz wie möglich lassen, da sie einen großen Verlust darin erblicken würden, wenn sie schließlich eine Stunde übrig hätten. Laufen nun, wie ich als Selbst- brenner bestätigen kann, aus irgend welchen Gründen die Brände nicht so schnell, wie man sich gedacht hat, so muß gar häufig eine Verlängerung des Scheines eingeholt werden und hinterher die Abmeldung erfolgen. Hierbei sind aber in sehr vielen Fällen Botengänge von einem Orte zum anderen nöthig, die nicht eben dazu beitragen, dem neuen Geleise An- hänger zu verschaffen. Zur Erleichterung wurde nun die Quantitätssteuer eingeführt, welche von den zu brennenden Stoffen erhoben wird, woraufhin die Verarbeitung ohne weitere Kontrolle jederzeit erfolgen kann. Unsere Landleute nun scheinen zu fürchten, daß sie bei dieser Art der Versteuer- ung mehr als sonst zahlen müssen, oder es ist diese Erleichterung nicht genügend bekannt, jedenfalls steht fest, daß nur in seltenen Fällen Gebrauch davon gemacht wird. Nach meinen Beobachtungen und selbst ge-

machten Erfahrungen nun stellt sich durchschnittlich 1 Liter Rirschenwasser nach dem neuen Sage auf etwa 30—40 Pfg. Steuer, welche bei dem Verkaufswerte von 3 bis 4 M. kaum wesentlich sein dürfte. Weniger günstig freilich stellt sich diese Rechnung bei dem billigeren Treberanbau, wo es sich, wie Baron Vulach im Reichstage ganz richtig bemerkte, häufig gar nicht mehr lohnt, diese Traubenabfälle zu brennen. Ein Ausgleich dürfte hierbei wünschenswerth erscheinen. Da solche Veränderungen Reichssache sind, so ist unsere Landesverwaltung nicht direct betheilig. Anders dagegen verhält es sich mit den Ausführungsbestimmungen zu dem Brenneerleiche, welche Veränderungen im Sinne wünschenswerther Erleichterungen erfahren können. Die betreffenden Behörden werden wohl einen Weg finden, den Brennern ihre An- und Abmeldungen zu vereinfachen und die fälligen Steuerbeträge einzuziehen. Die erheblichen Kosten, welche jetzt durch die ständige Con- trole erwachsen, könnten theilweise den Brennern zu gute kommen, ohne daß der Staat alsdann einen Ausfall zu ver- zeichnen hätte.

#### \* An einem Wendepunkte

Ist das österreichische Ministerium angelangt. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der ungestüme, den einseitigen Bestand des Reiches gefährdenden Begierde der Jungtschechen und ihrer sonstigen „nationalen“ Freunde einen Damm entgegengesetzt werden muß, hat sich endlich das Ministerium Laaffe zu einer Umwandlung ent- schlossen; wir haben bereits den Fall Dunajewski nach seiner Bedeutung gewürdigt, nicht minder bedeutungsvoll für Oesterreich wird aber die zukünftige Stellung sein, welche die „Vereinigte Linke“, die deutsche liberale Partei dem Ministerium Laaffe gegenüber fernerhin festhalten wird. Ein wichtiger Augenblick hat die leitenden Männer der deutsch-österreichischen Partei auf der Höhe ihrer Auf- gaben gefunden. Ein neuer Abschnitt des inneren öster- reichischen parlamentarischen Lebens hebt an, und dieser Abschnitt wird eine Wendung zum Besseren bedeuten, wenn die Vorgehen nicht trügen, und wenn die Angehörigen der deutschen Partei dessen inne bleiben, daß nur das Verharren in einmüthiger Thätigkeit eine solche Wendung herbeiführen, und einer neuen besseren Lage die ersuchte Dauer verbürgen kann. Dieses „wenn“ wird von dem Wählerkreise der deutsch-liberalen Partei so betont, wie es unter den gegebenen Umständen die Besonnen- heit erheischt und die Redlichkeit. Frei von Selbsttäuschung verschmäht es die Kundgebung der deut- schen Vertreter Oesterreichs den Wählern gegenüber Kunst- der Täuschung zu gebrauchen, und wenn der Aufruf ein umfassendes Bild von Wünschen darbietet, denen jeder deutsche Bürger Oesterreichs zustimmen muß, so wird damit der Appell an die Wähler nicht, wie dies vielfach zur Schablone gehört, ein Wegweiser ins Schlaraffen- land, sondern es wird dabei redlich hervorgehoben, daß der Staat nicht alles Leid und Mißgeschick aus der Welt zu schaffen vermag.

Mit Recht darf sich die deutsche Partei in Oester- reich darauf berufen, daß ihr Ansehen seit ihrer innerlichen Consolidierung sich wesentlich gehoben hat. Die täg- lichen Erscheinungen in Wien und anderwärts können nur dazu beitragen, die achtunggebietende Würde und Festigkeit jener Partei, welche die Sache des Deutsch- thums als Sache der österreichischen Vaterlandsliebe und als Sache des Fortschritts vertritt, desto leuchtender her- vortreten zu lassen. Welch einen Anblick bieten heute die Segner der deutsch-liberalen Partei! Welch ein Durchein- ander, welches ein Gewirr dröhnender Phrasen, welches ein Gemengel von Grundfähen! Ehe der Hahn zum dritten Male gekräht hat, der bei der Reichsraths-Auflösung zum ersten Male und bei der Enthebung Dunajewski's zum zweiten Male krähte, hat der feudale Führer der österreichischen Ultra- montanen Prinz Liechtenstein Alles verleugnet, was seinem Namen bisher einen politischen Klang verliehen. Und nun erst die nationalen Segner! Jene von ihnen, welche durch die Entwicklung der Verhältnisse fortge- drängt wurden von dem Programm der starren Unver- söhnlichkeit, stieben auseinander wie Spreu im Winde, und die ausgleichsfeindlichen Jungtschechen können sich brüsten, selbst der Staatskunst des Grafen Laaffe die Erkenntnis aufgedrängt zu haben, daß es so nicht weiter geht. Aller- dings gebührt hierbei, wie die „Bohemia“ sehr treffend bemerkt, nicht nur dem jungtschechischen Verdienste die Krone, sondern auch — der Krone das Verdienst ...

Die Führer des Deutschthums in Oesterreich dürfen mit voller Genugthuung angesichts der Neuwahlen Um- schau und Ausblick halten, und man kann nur aufrichtig zustimmen ihrer Erklärung, daß sie unter entsprechenden Voraussetzungen ihre Unterstützung einer Regierung nicht versagen würden, welche den österreichischen Staatsge-

sanften voranstellen, die Verwaltung von nationalen Partei-Einflüssen frei halten, der berechtigten Stellung der Deutschen Rechnung tragen und mit entschiedenem rannhaften Auftreten thätig eine Führerin des öffentlichen Geistes sein würde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Febr. Die Beratung der Gewerbenovelle wurde bei 1050 fortgesetzt. Minister v. Bülows tritt für Beibehaltung der Kontrollvorschriften ein, welche für kleine Betriebe obiger als für große seien. Wünschenwerth sei das Verbot es Wadens in der Nacht zum Sonntag. Nach längerer Debatte, woran Ortner, Gunkelisch, Freiherr v. Stumm, Dr. Lahl, Bayer, Hartmann, Wedel, Köhler und Siedel sich beteiligten, wurde § 1050 mit den Anträgen Hartmann und Köhler angenommen, welche den Arbeitern die Möglichkeit des Besuchs des Gottesdienstes sichern sollen. Morgen Uhr Fortsetzung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Februar 1891. Aus der Stadtraths-Sitzung vom 12. Februar 1891.

(Wichtigste vom Bürgermeisterrat.) (Schluß.)

Aus den statistischen Mittheilungen der Grund- und Landbuchführung pro 1890 ist Folgendes zu entnehmen:

Table with 5 columns: A. Das Grundbuch betreffend, I. Zahl der Einträge, II. Viegenschaftsübergänge, III. Durch Gemeinheits- bezw. Erbtheilungen.

Table with 5 columns: B. Das Landbuch betreffend, I. Zahl der Einträge, II. Uebersicht der Einträge und Vergleichung mit jenem im Jahre 1889, III. Bemerkungen über amtsgerichtliche Fertigkeiten von Schul- u. Landverordnungen.

C. Das Grund- und Landbuch betreffend: I. Durch Randverordnungen wurden vorgemerkt bezw. vollzogen folgende Grundstücke:

Table with 3 columns: 1) Pfandbriefe und hierunter: 2) Pfandbriefe für den Zweck der Pfandbriefe, 3) Pfandbriefe für den Zweck der Pfandbriefe, etc.

II. Gefertigt wurden: 556 Befug- und Vollzugsnisse für Vertheilte und Behörden (Tarif § 15 und 15\*).

III. Infolge des Pfandbriefgesetzes vom 29. März 1890 wurden spezialhaft: 7 richterliche Pfandbriefe über 30490 M., 10 gerichtliche Pfandbriefe über 61721 M.

Dem von Herrn Bezirksrichter Fuchs erstatteten Jahresberichte über die Fleischbeschau und Thiermärkte pro 1890 sind folgende Daten zu entnehmen:

I. Im hiesigen Schlachthause wurden geschlachtet und der Beschau unterworfen: Im Jahre 1890: Ochsen 1893, (1889: 2288); Kühe: 6774, (1889: 7012); Ferkel 637, (1889: 649); Kälber: 1443, (1889: 1739); etc.

II. Im hiesigen Schlachthause wurden geschlachtet und der Beschau unterworfen: Im Jahre 1890: Ochsen 1893, (1889: 2288); Kühe: 6774, (1889: 7012); Ferkel 637, (1889: 649); Kälber: 1443, (1889: 1739); etc.

III. In den Schlachtviehmärkten der Stadt wurden geschlachtet und der Beschau unterworfen: 1890: Ochsen 20,333, (1889: 22,045); Kälber 7367, (1889: 8579); etc.

IV. In den wöchentlichen Schlachtviehmärkten, auf den täglichen Kleinviehmärkten und auf den monatlichen Viehmärkten waren aufgestellt: 1890: Ochsen 2047 Stück, etc.

V. Die Preise der auf dem Viehmarkte verkauften ausschlaggebenden Schlachtwaare sind pro 100 Rilo Schlachtgewicht im Jahre 1890 folgende gewesen:

Table with 3 columns: Monat, Ochsen, Kälber, Schweine.

VI. Die Bevölkerungsverhältnisse des allgemeinen Krankenhauses im Jahre 1890 waren folgende:

Table with 3 columns: Richtung zu beginnen, ohne sich erst Zeit zum Umkleiden zu nehmen.

Zwei Opfer Buffalo Bill's fanden in den Personen der 12- und 13-jährigen Gebrüder Hulmann vor dem Berliner Schöffengericht. Beide Angeklagte sind die Söhne einer eheleichen Witwe, welche im vorigen Jahre den Ehemann und zwei Kinder kurz hinter einander an der Schwindsucht verlor.

Table with 5 columns: Pfandbriefe, Vertheilte, Nichtvertheilte, Dienstpersonal, Summa.

Stad Ende 1889: 28, 180, 86, 44, 347. Zugang pro 1890: 2804, 1100, 50, 3954.

Stad Ende 1890: 28, 2993, 1186, 94, 4001. Entlassen pro 1890: 4, 2778, 986, 50, 3818.

Verbleiben: 24, 215, 200, 44, 423. Abgang durch Tod: 4, 59, 103, 166.

Stad am Ende des Jahres 1890: 20, 156, 97, 44, 317.

Der Erbgroßherzog von Baden trat gestern eine Dienstreise nach Koblentz an. Er begibt sich von dort nach Baden und kehrt in 14 Tagen nach Berlin zurück.

Errichtung eines Bezirksfeuerwehres für den Bezirk Mannheim. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim glaubt, daß mit Bezug auf die zahlreichen Tabak- und Cigarrenfabriken, sowie anderer Establishments um die Handelsstadt Mannheim ein Bezirksfeuerwehrgesetz mit dem Mittelpunkt Mannheim, dabei auch die Stadtfestungsbesetzung Heidelberg mit eingeschlossen, für alle Vertheilungen von äußerster günstiger Bedeutung sein werde.

Waduz aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 4. bis 10. Februar 1891 erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen.

Die Eröffnung der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn ist in Folge des überaus niedrigen Wasserstandes auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben.

Der zur Zeit niedrige Wasserstand des Rheines läßt es an den sonst tiefsten Stellen zu, mit leichter Mühe bis auf den Grund zu gelangen.

15 Monate unter den Menschenknechten am oberen Rango. Herr Westmarl, welcher heute Dienstag Abend im Kasino sein bereits angefügigtes Portogal

Gemähter Frauen. In dem soeben erschienenen Werke 'Beim Jahre in Nequatoria und die Rückkehr mit Amin Balcha' beschreibt Major Gassati auch einen Karawanenzug, mit dem der Hofstaat des Königs von Unjoro aus der bisherigen Residenz in eine andere übergeführt wird.

Ein weiterer Colonialpolitiker ist der ebrenwerthe Herr Dolprediger A. D. Stöcker. In einer Versammlung, welche die christlich-sozialen Partei am Freitag in Berlin hielt, sprach Herr Stöcker über 'Südbraasilien, eine schöne Stätte für deutsche Ansiedelung und Arbeit'.

Das Andere. Also Ihr Freund Dallwig hat sich verlobt? Wer ist denn seine Braut? — 30,000 Thaler — das Andere hat ich bezogen!

Geniletton.

Eine eigenartige Ueberraschung wurde am Mittwoch dem R.ichen Ehepaar in Berlin bereitet. Frau R. hatte zur häuslichen Hilfestellung die Portiersfrau angeworben und ihr den Drücker zur Wohnung eingehändigt, damit die Frau des Morgens einsteigen und den Kaffee bereiten könne, ohne das meist noch schlummernde Paar zu stören.

richtungen zu beginnen, ohne sich erst Zeit zum Umkleiden zu nehmen.

Zwei Opfer Buffalo Bill's fanden in den Personen der 12- und 13-jährigen Gebrüder Hulmann vor dem Berliner Schöffengericht. Beide Angeklagte sind die Söhne einer eheleichen Witwe, welche im vorigen Jahre den Ehemann und zwei Kinder kurz hinter einander an der Schwindsucht verlor.

Aber den Congo hasten wird, hatte bereits das Vergnügen, als preussischer Spion in einem französischen Volkseigenen...

Der hiesige bayerische Hilfsverein leidet am 12. März zum 70. Geburtsfest des Prinzregenten seinen letzten...

Lehrerinnenheim. Einige öffentliche Vorträge zum Festen des Lehrerinnenheims in Nienthal bei Baden werden in nächster Zeit das Interesse in Anspruch nehmen...

Der hiesige Kriegerverein hielt am vergangenen Sonntag Abend in der „Stadt Wd“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Deffentliche Versammlung. Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Versammlung von Arbeitern und Arbeiterinnen der sämtlichen großh. Gewerbe...

Gräßlicher Unglücksfall. In der Eisengießerei von S. Lang hier ereignete sich gestern Abend dadurch ein gräßlicher Unglücksfall, daß einem Arbeiter eine Flanne süßigen Eisens auf die Füße fiel.

Diebstahl. In Edingen wurden in einer Buchhändler-Kammer der Gräßl. v. Oberndorff'schen Brauerei 3 Schränke und 2 Koffer aufgedröhen und verschiedene Gegenstände gestohlen.

Wuthmässiges Wetter am Mittwoch den 18. Febr. Ein ziemlich gleichmäßiger Hochdruck von über 775 mm umfaßt heute den größten Theil von Großbritannien, fast ganz Frankreich, die Niederlande und Deutschland...

Neuerologisches Beobachtungen der Station Wannheim vom 17. Februar Morgens 7 Uhr.

Mittelstück, ein alter Holzschnitt, zeigt uns das Maki, welches Friedrich nach dem Siege den gefangenen Fürsten auf dem Schlosse zu Heidelberg gezeihen haben soll...

Das Privat-Hilfscomité brachte am 16. Februar an bedürftige Beschäftigungslose Arbeiter folgende Unterstützungen zur Verteilung:

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, Total. Includes Bread, Kartoffeln, Kohlen, and Holzküchle.

Ferner wurden 50 Pfd. Suppeneinlagen (Spendung) verteilt.

Bei dem jetzigen häufigeren Auftreten von Scharlach und Diphtheritis glauben wir auf einen Punkt aufmerksam machen zu sollen, der vielfach nicht beachtet wird, dessen Beachtung aber von weitestlicher Bedeutung ist für die Eingrenzung oder Weiterverbreitung anderer Krankheiten...

Deffentliche Versammlung. Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Versammlung von Arbeitern und Arbeiterinnen der sämtlichen großh. Gewerbe...

Gräßlicher Unglücksfall. In der Eisengießerei von S. Lang hier ereignete sich gestern Abend dadurch ein gräßlicher Unglücksfall, daß einem Arbeiter eine Flanne süßigen Eisens auf die Füße fiel.

Diebstahl. In Edingen wurden in einer Buchhändler-Kammer der Gräßl. v. Oberndorff'schen Brauerei 3 Schränke und 2 Koffer aufgedröhen und verschiedene Gegenstände gestohlen.

Wuthmässiges Wetter am Mittwoch den 18. Febr. Ein ziemlich gleichmäßiger Hochdruck von über 775 mm umfaßt heute den größten Theil von Großbritannien, fast ganz Frankreich, die Niederlande und Deutschland...

Table with 5 columns: Name, Age, Sex, Religion, Marital Status. Lists names like O. Mühlhölzer, J. Schmidt, etc.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 16. Febr. Der hiesige gemeinnützige Verein hat in seiner gestern halbtägigen Generalversammlung die Erbauung eines Schulpavillons und Ausflugsplatzes am Schlosspark, etwa 100 Mt. über dem sogenannten Rindendamm beschloffen.

W. belaufen. Der Verein vereinnahmte im verfloffenen Jahre R. 6886.93 und verausgabte R. 1161.63, so daß er am Schlusse des Jahres über einen Kassenvorrath von R. 4725.30 verfügte...

Heidelberg, 16. Febr. Im Verlage der Universitätsbuchhandlung von Carl Groos bahier ist das Verzeichniß der Vorlesungen erschienen, welche im Sommer-Halbjahr 1891 an der hiesigen Universität gehalten werden sollen.

Weinheim, 19. Febr. Die Kneipp'sche Naturheil-methode, welche im vergangenen Jahr im Stahlbad dahier zur Anwendung gebracht wurde, war von durchschlagendem Erfolge begleitet.

Weinheim, 15. Febr. Vergangenen Sonntag Abend geriet ein vor der Wirthschaft zur „Burg Windeck“ hier einige Fabrikarbeiter von Buchlingen in Württemberg, wobei der verheiratete Fabrikarbeiter Johannes R. Müller von Buchlingen dem ledigen Fabrikarbeiter Bernhard Müller von dort mit dem Messer eine gefährliche Wunde im Gesicht beibrachte...

Sandhausen, 15. Februar. Gestern wurde von dem Bezirksamte in Heidelberg die Abführung des hiesigen Bürgermeisters S. Breiter ausgedroht.

Bruchsal, 16. Febr. Vorgehens Wirtin hat sich im Arrest der Dragonerkaserne hier der Gefreite Jagemann von der 1. Eskadron des hiesigen Regiments, gebürtig aus Halberstadt in Sachsen, durch Erhängen das Leben genommen.

St. Gallen, 16. Febr. Gestern Abend nach 6 Uhr ist hier ein Brand in der Scheuer des August Müller ausgebrochen. Derselbe ist nicht der Scheuer des Hauses Haberhorn abgebrannt.

Willingen, 16. Febr. Die hiesige Gemeindebehörde steht gegenwärtig mit der gr. Regierung wegen Ankaufs eines Dienst in St. Peter in Unterhandlung. Dieser Dien, von dem beizuhalten, in hiesiger Stadt geborenen Fabrikanten Hans Kraut gebaut, würde eine Hauptstiege unserer Württembergersammlung bilden und ist um den Preis von 10,000 Mark zu haben.

Siedingen, 15. Febr. Ein jährliches Unglück hat sich hier ereignet. Der Arbeiter von Siedingen x. Johann Müller war im sogenannten Wetterschaden der hiesigen Gemarlung mit Sprengen von Weidenstößen beschäftigt. Nachdem die Bohrung bewerkstelligt, die Dynamitpatrone eingeklopft und die Rindschur in Brand gesetzt, machte ihn der anwesende Besitzer des Grundstücks darauf aufmerksam, daß es jedenfalls ratsam wäre, sich jetzt zurückzuziehen.

Freiburg, 16. Febr. In der hiesigen psychiatrischen Klinik trug sich ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Der 24-jährige ledige Wärter Buschi von Oberischalden gebürtig, war damit beschäftigt Bodenwände zugubereiten, und stieg auf einen Stuhl, um das Gerüst mit dem Wachs über einer Gasflamme zu erwärmen. Durch Ausgleiten kam er zu Fall, wobei sich das verhäutete Wachs an der Gasflamme entzündete.

Ein Kampf um's Dasein.

Amerikanischer Roman, frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.) Ich versichere Dir, Mutter, es war ein unglücklicher Irrthum, wie er dem schuldlosen Mädchen zustehen kann! Du brankwortest meine Frage nicht! Was hatte Alice dort zu suchen? fragte die Gräfin Waldsee weiter.

mit Wort für Wort zu wiederholen, was Du zu ihr gesprochen? Ich habe sie nicht gefragt. Ich habe sie nicht gefragt. Ich habe sie nicht gefragt. Ich habe sie nicht gefragt.

Benehmen, hat mich frappirt; die meisten Frauen ihres Standes sprechen so viel und so laut, wenn man sie irgendwie angreift. Das sie denn nicht die Schuld, welche Du ihr angedichtet, fest abzuwehren?



Öffentliche Anzeigen

K. K. Staatseisenbahnen. Für die Beförderung von Passagieren...

K. K. Staatseisenbahnen. Die Herstellung von circa 500 qm Asphaltfläche...

Öffentliche Anzeigen

No. 7191. Schreinermeister Georg Hoffmann in Mannheim...

Konkursverfahren. No. 8189. Ueber das Vermögen der Christina Steffen...

Konkursverfahren. No. 8189. Ueber das Vermögen der Christina Steffen...

Rheinschiffahrt. Bekanntmachung. Wir bringen zur Kenntniss der Rheinfahrer...

Rheinschiffahrt. Bekanntmachung. Wir bringen zur Kenntniss der Rheinfahrer...

Bekanntmachung. No. 2891. Die Ehefrau des Martin Fidler...

Bekanntmachung. No. 2890. Die Ehefrau des Laviers Johann Seiler...

Steigerungsankündigung. In Folge richterlicher Verfügung wird am...

Jahres-Versteigerung. Aus dem Nachlasse des H. H. Köhler werden in H. 6, 10, 2. Stock...

ein Piano. wozu höchst einladet G. J. Sawenzle...

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, 19. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 18. Februar 1891. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 18. Februar d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 18. Februar 1891. Die Gerichtsschreiberei...

Steigerungs-Ankündigung. Mittwoch, 18. Februar 1891. Nachmittags 2 Uhr...

Bekanntmachung. Die Lieferung von Betriebs- und Werkstätten-Materialien...

Bödingheim. Fichtenstammholz-Versteigerung. Wir veröffentlichen...

Holzversteigerung. Donnerstag, 19. Februar 1891. Nachmittags 2 Uhr...

Waldschneepfen, Wildenten, franz. Poularden, Belschhahnen...

Theodor Straube, N 3, 1 Cke gegenüber dem „Wilden Mann“.

Schellfische Cabljau, Seezungen Winter-Rheinsalm.

Jac. Schick Postleierant. 3041 Bett, 1 Nachtlisch, 1 Tisch...

Jac. Schick Prima ausge-laffenes Sack-fett 50 Pfg. pro Pund...

Deutsche Mannheimer Liedertafel. keine Probe. Casino. Dienstag, den 17. Februar...

Kaufmännischer Verein. Freitag, den 20. Februar c., Abends 8 Uhr im Theater-Saale...

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. Mittwoch, den 18. Februar. Abends 8 Uhr...

Befangverein Eintracht. Freitag, den 20. ds., Abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung...

Weiblicher Kranken-Unterstützungs-Verein „Eintracht“. Dienstag, den 17. Februar. Abends 8 Uhr...

Conserven Junge Erbsen in verschiedenen Qualitäten...

Feine Käse. Große Auswahl in Fluss- u. Seefischen. Ph. Gund...

Holländische Schellfische (heute eintreffend) 3040 Rieder Syracusa u. Säcklinge...

J. H. Kern, C 2, 11. Feine Käse. Große Auswahl in Fluss- u. Seefischen...

3% Deutsche Reichs-Anleihe und 3% Preussische Consols. Emissionstag: 20. Februar. Cours 84.40.

Gebrüder Nadenheim. Thee-Versteigerung! Nächsten Donnerstag, den 19. ds. Nachm. 3 Uhr...

M. & H. Schumacher verfertigen Briquettes als bestes Heizmaterial für Ofen- und Heerdbrand...

Eier! Eier! Soeben eingetroffen: hochprima garantiert frische schwerste Italiener...

Hans Geyer & Cie. E 1, 10 Eiergroßhandlung E 1, 10. per Hundert M. 7.50...

Statt besonderer Anzeige. Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht...

Frau Baurath Caroline Dyckerhoff Wwe. geborene Lichtenberger heute Vormittag 11 Uhr im 92. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit tiefbetrübt an, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter...

Frau Getrude Geyer im 58. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestern Mittag, mit den hl. Sakramenten versehen, sanft verschieden ist.

Telephon Nr. 601

Telephon Nr. 601

Telephon Nr. 601

Telephon Nr. 601







# Bekanntmachung.

## 3 procentige Deutsche Reichs-Anleihe

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 7. September 1889, 17. März 1890, 17. September 1890, 22. Januar 1891 und 9. Februar 1891 ausgehenden Reichsanleihe legen wir den Nennbetrag von

### Zwei Hundert Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.  
Berlin, den 14. Februar 1891.

#### Reichsbank-Directorium.

Dr. Koch.

Frommer.

#### Bedingungen.

- Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:
- Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin alle Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Jüterburg und alle Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung.
  - General-Direction der Seehandlungs-Societät
  - Bank für Handel und Industrie
  - Berliner Handels-Gesellschaft
  - E. Bleichröder
  - Deutsche Bank
  - Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrinuss & Co.
  - Direction der Disconto-Gesellschaft
  - Dresdner Bank
  - Internationale Bank in Berlin
  - F. W. Krause & Co., Bankgeschäft
  - Mendelssohn & Co.
  - Mitteldeutsche Creditbank
  - Rationalbank für Deutschland
  - Gebrüder Schickler
  - Robert Warshawer & Co.
  - Sal. Oppenheim jun. & Cie.
  - A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein
  - Deutsche Effecten- & Wechselbank
  - Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrinuss & Co., Kommandite Frankfurt a. Main
  - Deutsche Vereinsbank
  - von Erlanger & Söhne
  - Filiale der Bank für Handel und Industrie
  - Frankfurter Filiale der Deutschen Bank
  - C. Ladenburg
  - Mitteldeutsche Creditbank
  - M. A. von Nathschild & Söhne
  - Jacob C. F. Stern
  - Anglo-Deutsche Bank
  - L. Behrens & Söhne
  - Commerz- & Discontobank in Hamburg
  - Hamburger Filiale der Deutschen Bank
  - Norddeutsche Bank in Hamburg
  - Vereinsbank in Hamburg
  - Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank
  - Bayerische Vereinsbank
  - Königliche Hauptbank
  - Vereinsbank
  - Altkien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elßah-Lothringen zu Straßburg
  - Königl. Württembergische Postbank
  - Württembergische Bankanstalt, vorm. Pfäum & Co.
  - Württembergische Vereinsbank

in Berlin,  
in Köln,  
in Frankfurt a. Main,  
in Hamburg,  
in München  
in Nürnberg  
in Straßburg,  
in Stuttgart

- Artikel 2. Den zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark mit vom 1. October 1891 ab laufenden Zinscheinen.
- Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 84,40 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.
- Kußer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlusschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.
- Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Procent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebener Depositscheine vertreten die Stelle der Effecten.
- Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben bezw. auf dieselbe verrechnet.
- Artikel 5. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.
- Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
- Artikel 6. Auf die zugetheilten Beträge sind zu entrichten:
- |                         |                |       |                      |
|-------------------------|----------------|-------|----------------------|
| 20 Procent derselben am | 5. März        | b. J. | als erste Einzahlung |
| 10 " " vom              | 1.-6. April    | " "   | zweite " "           |
| 10 " " " "              | 1.-6. Mai      | " "   | britte " "           |
| 20 " " " "              | 1.-6. Juli     | " "   | vierte " "           |
| 20 " " " "              | 1.-6. October  | " "   | fünfte " "           |
| 20 " " " "              | 1.-6. November | " "   | sechste " "          |

Bei der ersten bis vierten Einzahlung werden von der Einzahlungsstelle Stückzinsen vom ersten des Einzahlungsmonats bis zum 1. October vergütet, bei der fünften Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt, bei der sechsten sind die Stückzinsen für einen Monat an die Einzahlungsstelle zu entrichten.

An jedem für die zweite bis fünfte Einzahlung festgesetzten Termin ist unter der diesem Termin entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derjenigen Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können geleistet werden bei der Reichshauptbank in Berlin, den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Jüterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen sowie über die Vollzahlungen Quittung erteilt wird. Ueber den nach geleisteter Vollzahlung stattfindenden Umtausch der Interimsscheine in Schuldschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitsstermin veräußert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats, jedoch nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen. Sollte der Inhaber des Interimsscheines seine Verpflichtungen auch innerhalb dieser Frist nicht erfüllen, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag zu Gunsten des Reichs und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner von der Zeichnungsstelle zurückgegeben und ist von diesem bei der ersten Einzahlung wieder abzuliefern.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen  
am 20. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags  
und wird abbaun geschlossen.  
Kußer bei der Reichsbank werden Zeichnungen entgegengenommen bei

**Deutsche Unionbank.**  
**W. H. Ladenburg & Söhne.**

**Köster's Bank.**  
**Rheinische Creditbank.**

**3% Deutsche Reichsanleihe und 3% Preussische Consols.**  
Subscriptionstag: 20. Februar c. Emissionscours: 84.40%.

Wir nehmen Anmeldungen speisenfrei entgegen.  
**Bankcommandite Heinemann, Hupfeld & Co.**  
Bureau C 4 No. 9b. Telephon No. 408.

**Pianos etc.**  
neu und gebraucht.  
Verkauf u. Vermietung  
bei 2708  
A. Donecker, O 2, 9.  
Erlauchtete Eier zum Verkauf.  
H 4, 20.

**Aufzüge**  
(Lifts) und Bänder für  
Lagerhäuser und Fabriken mit  
einer Reichweite von 100 bis  
1000 Metern.  
Wiesche & Scharffe,  
Maschinenbau  
Frankfurt a. M.  
Schriftl. Ingenieur A. Klee-  
mann in Mannheim.

**Comptoir i. Privatwohnung**  
befinden sich von jetzt ab  
**H 10, 26.**  
**Johann Felix Kremer,**  
Kohlen- und Coakhandlung.  
1921  
**Handschuhe**  
werden gewaschen.  
Edm. Kiebler-Walch-Bühler  
F. 17, R. Robiczky K. 1, 17.

Zur neuen Titirung der Häuser empfiehlt  
**emallirte Hausnummerschilder**  
Preis vorzüglich **Adolf Kleebach, F 4, 13,**  
1922 **Täncher- u. Maler-Geschäft.**  
**Fides**  
Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt in Hamburg (L.).  
bestellt **Caution** für alle Barcafzweige durch  
ihre Polices und bürgt für Gelder, welche zu  
Cautionszwecken dargeliehen sind. 280